

# Studenten helfen Senioren

Senioren – Internet - Treff in der Abt. Gummersbach  
der Fachhochschule Köln



## Entstehung und Ziele der Gruppe

Jede Woche treffen sich einige Erwachsene, die an neuen Technologien rund um das Internet interessiert sind, an der Fachhochschule Gummersbach. Im Frühjahr 2000 hat die FH einigen Senioren und Seniorinnen ein Projekt vorgeschlagen und zwar unter dem Leitgedanken:

### **„Studenten helfen Senioren“**

Diese Gruppe hat sich dann auf ihre Ziele geeinigt und für den Namen:

#### **Senioren-Internet-Treff in der Abt. Gummersbach der Fachhochschule Köln**

entschieden. Studierende, Professoren und Mitarbeiter der FH begleiten sie seitdem überaus engagiert auf dem Weg zu einer modernen Seniorengruppe, die Freude am Lernen hat und das Internet für die verschiedensten Projekte nutzt.

**Von Anfang an spielten zwei Gedanken eine wichtige Rolle.**

- 1. Junge Menschen helfen Senioren, sich in der Welt der modernen Techniken zurecht zu finden und gemeinsame Ideen zu verwirklichen.**
- 2. Die Senioren bringen ihre Erfahrungen mit ein.**



Die Besonderheit dieses Projektes besteht darin, dass drei Generationen aktiv beteiligt sind:

Die Studenten und Studentinnen, die verantwortlichen Professoren und Mitarbeiter der FH und die Senioren. Obwohl den Senioren in jedem Semester eine oder zwei Hilfskräfte zur Seite stehen, sollte es um mehr gehen als um technische Hilfe bei der Arbeit am PC. Die meisten Senioren hatten ja auch schon während ihrer Berufstätigkeit am Computer gearbeitet.

In den wöchentlichen Treffen werden jeweils bestimmte Themen behandelt und mit Hilfe von Arbeitsblättern erarbeitet. In den Diskussionen kommt es zu gegenseitigem Austausch über die verschiedensten Fragen. Hier zeigt es sich auch, dass einige Senioren immer wieder auf Probleme stoßen, die den jungen Studenten noch gar nicht bewusst geworden waren.

Im Laufe der vergangenen Jahre sind neue Senioren zur Gruppe gestoßen, sodass inzwischen zwei Termine angeboten werden, einen für die weniger Erfahrenen und einen für die Fortgeschrittenen.

Da die Arbeit für alle Beteiligten fruchtbar war, möchten wir sie auch in Zukunft fortsetzen, wir haben noch viele Pläne.



### Sicht der Senioren

Für die Senioren bedeutet dieses Projekt mehr als das Erlernen von neuen Techniken:

**1. Die Überzeugung, dass lebenslanges Lernen Sinn macht.**

Sie sind wissenshungrig auf alles, was neu ist.

**2. Die Bedeutung des Internets.**

Die Senioren sind überzeugt, dass es keine Altersbegrenzung für den Umgang mit modernen Medien gibt. Im Gegenteil, das Internet macht das Leben auch für älteren Menschen einfacher, aktueller und interessanter. Die Arbeit mit dem Computer ist heute auch für sie nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken.

**3. Miteinander und voneinander lernen.**

Gemeinsames Lernen führt schneller zum Erfolg, und es macht Spaß sich mit anderen, die eine ähnliche Lebensauffassung pflegen und genauso denken und handeln, regelmäßig zu treffen und Wissen auszutauschen. Jeder ist bemüht, dem anderen zu helfen. Die Mitglieder fühlen sich in diesem Seniorenkreis, der anders ist als die bisher bekannten, gut aufgehoben.

**4. Kontakte mit der Jugend.**

Wichtig ist für die älteren Menschen auch der persönliche Kontakt mit den Studenten und Studentinnen. Wenn sie von ihren Prüfungen und Klausuren berichten, ist so mancher Senior froh, dass er das alles hinter sich hat und dass das stressfreie Lernen angenehm ist, und somit das Alter auch seine Vorteile hat. Die Themen, an denen gearbeitet wird, werden gemeinsam festgelegt. Dann bereiten sie die jeweiligen Tutoren und Tutorinnen durch Arbeitsblätter vor, erklären sie am Beamer und helfen den einzelnen bei auftretenden Problemen. Oft haben die Senioren die Geduld der jungen „Fachleute“ bewundert, wenn die Lernschritte immer wieder erklärt werden mussten.

**5. Kontakte mit den Verantwortlichen der FH.**

Sowohl die Professoren als auch die für die technischen Fragen Zuständigen sind jederzeit sehr hilfsbereit. So gibt es immer wieder Raumfragen zu klären, den Beamer bereitzustellen, Accounts und Zugänge für die USB Sticks einzurichten.

**6. Familiäre Kontakte**

Die Arbeit in der FH hat auch noch einen Nebeneffekt, an den wir am Anfang nicht gedacht haben. Dadurch, dass die Großeltern mitreden können, erfahren in vielen Familien die Kontakte zu den Kindern und Enkeln eine Bereicherung. Es gibt gegenseitige Hilfestellungen und es sind bei weitem nicht immer die Kinder, die mit ihrem Wissen glänzen können.

### Sicht einer Studentin:

Da die studentischen Betreuer der Anfangszeit nach Abschluss ihres Studiums die FH inzwischen verlassen haben, geben wir hier die Meinung einer der jetzigen Tutorinnen wieder:

Als ich vor zwei Jahren gefragt wurde, ob ich Lust hätte eine Senioren-Computergruppe zu betreuen, war ich zuerst etwas unsicher. Ich hatte noch nie eine Tutoren-Funktion übernommen, geschweige denn mit Senioren gearbeitet. Trotzdem fand ich das Projekt sehr interessant und nahm den Posten an.

Die Zusammenarbeit mit der Seniorengruppe erwies sich als hochinteressante und lehrreiche Aufgabe. Ich lernte Arbeitsblätter zu formulieren und die Arbeitsschritte so zu beschreiben, dass auch Computerlaien den Anweisungen folgen und sie verstehen können. Auch hat mir die Arbeit gezeigt, mit welchen Problemen ältere Benutzer bei der Arbeit am Computer konfrontiert werden und wie man diese lösen kann. Vor allem Letzteres ist wichtig für mich, nicht nur als Tutorin der Gruppe, sondern auch als Informatikerin. Senioren haben oft ganz andere Probleme beim Bedienen eines Programms als jüngere Menschen, und deshalb ist es wichtig, schon bei der Gestaltung einer Benutzeroberfläche alle Altersklassen zu berücksichtigen, die sich mit der Software auseinander setzen sollen.

Im Großen und Ganzen habe ich sehr viel gelernt und bin stolz darauf, dass ich der Gruppe auch einen Teil meines Wissens vermitteln konnte.

### **Sicht der Lehrenden der Fachhochschule**

Dieses Projekt wird von uns durchgeführt, weil wir sehen, dass in hervorragender Weise theoretisches Wissen und praktische Erfahrungen zusammen kommen, wie es im Rahmen der sonstigen Lehrveranstaltungen kaum möglich ist. Die beteiligten Studenten haben die Möglichkeit, Aufgaben der Internetnutzung zu lösen, die nicht wie sonst vorherrschend an den Zielsetzungen von Firmen und Verbänden orientiert sind. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die erforderliche Umsetzung ihres Wissens in didaktisch brauchbare Form. Nicht zuletzt spornen der Enthusiasmus und die andauernde Wissbegierde der beteiligten Senioren uns an, diese Veranstaltung zu unterstützen.

### **Bilanz und Zukunftspläne**

Die Anzahl der regelmäßigen Teilnehmer ist gewachsen, von ursprünglich 5 auf heute 15. Die Adventsfeiern mit Senioren, Tutoren und Verantwortlichen der FH sind schon zu einer guten Tradition geworden. Bei gemeinsamen Wanderungen konnten wir überprüfen, ob die entsprechenden Vorschläge auf unserer Website korrekt und verständlich sind.

In der ersten Zeit haben wir uns mit Grundlagen der Textverarbeitung, der Tabellenkalkulation und mit den Internetbrowsern vertraut gemacht.. Danach haben wir eine erste Website erstellt. Dabei lernten wir, wie man ein Menü erstellt, Texte formatiert und dann entsprechend verlinkt. Diese erste Site soll als eines der nächsten Projekt neu gestaltet werden.

Unsere Adresse: <http://www.gm.fh-koeln.de/senioreninternet>

Inzwischen haben einige Senioren ihre eigenen Websites gestaltet und sie auf den Server der FH gestellt.

**2005**



**2006**

Diese Arbeit zeigte aber auch, wie wichtig Kenntnisse in der Bildbearbeitung sind. Da im Softwarepool der der FH u.a. auch *Photoshop* installiert ist, beschäftigten wir uns ziemlich lange mit dieser doch recht anspruchsvollen Software. Die Arbeitsblätter, die die jetzige Betreuerin erstellt hat, waren für alle Teilnehmer hervorragend geeignet, sich in diesem Metier zurechtzufinden.

Es gab aber auch Veranstaltungen, an denen Fachleute von außerhalb beteiligt waren. So haben wir Vertreter einer Sparkasse eingeladen, die uns die Einzelheiten des Online Banking erklärten, eine Spezialistin für Ahnenforschung gab uns Tipps und Adressen für persönliche Forschungen. Interessant war auch die Präsentation einer Studentengruppe, die uns ihre Semesterarbeit zum Thema „Euro“ vorstellte. Wir bekamen einen Einblick in die Arbeit an der FH und eine Ahnung, was alles möglich ist.



Nach einem Gespräch mit dem Bürgermeister von Gummersbach, haben wir beschlossen, eine barrierearme Website über Gummersbach zu erstellen, die die Stadt dann auf ihrer Webseite verlinken wird. Bei diesem für alle neuen Thema haben wir sehr viel gelernt. Wir wollen so unsere Arbeit auch der Allgemeinheit zugänglich machen, zumal wir dies nur durch die großzügige Unterstützung seitens der FH leisten konnten.

Dieses Projekt ist zur Zeit in der Endphase. Einzelne Prüfungen zur Zugänglichkeit (Accessibility) und Barrierearmut müssen noch erfolgen. Der Stadtrundgang ist zu finden unter:

[http://www.gm.fh-koeln.de/senioreninternet/unsere\\_stadt](http://www.gm.fh-koeln.de/senioreninternet/unsere_stadt)